



ihr daraufhin übertragenen Arbeiten schnell und zur vollsten Zufriedenheit der Auftraggeber ausführte, wurde sie bald durch Weiterempfehlung bekannt. Schließlich wurde noch für Transporte ein Lastwagen gemietet, auf den jedesmal schnell „Selbsthilfe junger Künstler“ gemalt wurde und der in Berlin schon häufig Aufsehen erregte.

*

Vielleicht könnte der Vorwurf erhoben werden, daß die Einrichtung der „Selbsthilfe“ unsozial sei, weil sie z. B. den Transportarbeitern das Brot wegnähme. Aber einmal sind oft zu bestimmten Zeiten so viel Umzüge zu bewältigen, daß die Transportfirmen sowieso nicht alles allein schaffen können, zweitens bekommt ein arbeitsloser Arbeiter oder Handwerker doch schließlich eine wenn auch geringe staatliche Unterstützung, und drittens hat die „Selbsthilfe“ nie während eines Streiks gearbeitet und wird es nie tun.

*

Ein Innenarchitekt und ein Filmregisseur wuschen mit künstlerischem Verständnis eine Decke ab

Der Innenarchitekt bei seiner eigentlichen Beschäftigung



So kam es denn, daß „Scherls Magazin“ mich mit einer Reportage über die „Selbsthilfe“ beauftragte. Nach einem Anruf dort teilte man mir mit, daß die „Selbsthilfe“ gerade in Lichterfelde eine ganze Wohnung renovierte, worauf ich mich auf die Bahn setzte und nach Lichterfelde fuhr.

In einer stillen Seitenstraße fiel mir dann schon von weitem ein Haus auf aus dessen geöffneten Fenstern ein ziemliches Getöse ertönte. Nicht ohne Berechtigung nahm ich an, daß hier wohl der richtige Ort sei. Und richtig, die